

## 12. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Ein Vergleich technologischer Varianten nach ökonomischen Gesichtspunkten führt grundsätzlich nur dann zu realen Ergebnissen, wenn er nicht nur die Belange eines Betriebes, sondern weitgehend volkswirtschaftliche Zusammenhänge berücksichtigt. Bieselang ist es jedoch üblich, in erster Linie die Selbstkosten der Produktion eines einzelnen Betriebes zu erfassen, unabhängig davon, welche Berechnungsmethode angewendet wird. Wie mangelhaft eine derartige Betrachtungsweise ist, wird bei der Ermittlung der Lohnkosten deutlich. Eine durch Änderung des Fertigungsablaufes erreichbare Einsparung an Arbeitskräften findet z.B. nur durch einen Minderaufwand an Lohnkosten ihren Niederschlag; es bleibt unberücksichtigt, daß die im betrachteten Produktionsabschnitt freigestellten Arbeitskräfte an einem anderen Arbeitsplatz neue Werte schaffen; ihr Produkt für die Gesellschaft geht in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung nicht ein.

Um diesen und andere Mängel der bisher üblichen Kostenanalysen zumindest teilweise zu mindern, werden zweckmäßig Kennziffern, wie z.B. Arbeitsproduktivität, Produktivität der Ausrüstung u.a., gebildet. Derartige Kennziffern dürfen allerdings nur zu vergleichenden Betrachtungen herangezogen werden, um die Entscheidung bei Auswahl der günstigsten Variante zu erleichtern. Beispielsweise führt die Betrachtung des Ausstoßes an Erzeugnissen je Maschine und Zeiteinheit nur zu realen Ergebnissen, wenn die Maschinenkosten in die Analyse einbezogen werden.

Im vorliegenden Fall bezog sich der Variantenvergleich auf einen bis maximal drei Arbeitsgänge; damit ergaben sich relativ leicht überschaubare Zusammenhänge, so daß es unter Berücksichtigung der folgenden Gesichtspunkte möglich war, auf die Bildung von Kennziffern zu verzichten:

1. Die Arbeitsproduktivität, im betrieblichen Sinne die Produktionsmenge je Arbeitskraft in der Zeiteinheit, ist den Lohnkosten je Produktionsmenge umgekehrt proportional, wenn für die betrachteten Varianten gleicher Stundenlohn zugrunde gelegt wird.
2. Der Ausstoß von Erzeugnissen in der Zeiteinheit je Maschine (Maschinenproduktivität [20]) und je  $m^2$  Produktionsfläche kann unmittelbar aus den Einrichtungskosten bzw. deren Bestandteilen abgeleitet werden, wenn der Auslastungskoeffizient konstant bleibt.
3. Die Berechnung der Umlaufmittelbindung und deren Auswirkung auf die Selbstkosten ist aussagefähig, wenn ein vollständiger Produk-